



"Public Private Partnership - Schule im Netz" PPP-SiN  
Abschlussveranstaltung vom 7. September 2007 in Bern

## Redebeitrag EDK

von Staatsrätin Isabelle Chassot (FR)

Präsidentin der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

**Es gilt das gesprochene Wort.**

# PPP-SiN: Ein wichtiger Impuls – zur richtigen Zeit

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Leuthard,  
sehr geehrte Damen und Herren

Wir feiern heute den Abschluss eines partnerschaftlichen Projekts, das zum richtigen Zeitpunkt einen wichtigen Impuls brachte. Sein Abschluss ist nicht das Ende einer gesamtschweizerischen Strategie zur Integration der ICT in die Bildungsprozesse; und hoffentlich auch nicht das Ende der eingeübten Partnerschaften. Vielmehr soll uns PPP-SiN auch für die Zukunft verpflichten.

## I. Ein wichtiges Impulsprogramm zum richtigen Zeitpunkt

Aufgrund der bildungsrechtlichen Zuständigkeiten liegt die Hauptverantwortung für die Integration von ICT in Schule und Unterricht bei den Kantonen und ihren Gemeinden. Die Anfänge reichen – Fritz Wüthrich hat es ausgeführt – in die 80er und 90er Jahre zurück. Ende der 90er und zu Beginn der 2000er Jahre wurden in vielen kantonalen Parlamenten wichtige Kreditbeschlüsse für eine verstärkte Integration der ICT gesprochen. Seit 2000 gibt es eine nationale ICT-Strategie der EDK. Schon vor Beginn von PPP-SiN und während der ganzen Zeit seither haben die Kantone und ihre Gemeinden jährlich rund 200 Millionen Franken in die Integration von ICT in Schule und Unterricht investiert. Das haben wiederholte, detaillierte Umfragen der EDK bei den Kantonen ergeben. Während der fünfjährigen Laufzeit des Projekts haben die Kantone somit gegen 1 Milliarde Franken für ICT im Bildungswesen aufgewendet. Und diese Investitionen gehen weiter.

PPP-SiN war also nicht der Anfang von ICT in den Schulen. Aber es war zweifellos ein wichtiges Impulsprogramm zum richtigen Zeitpunkt. Denn es traf auf die besagte Intensivierung der kantonalen und kommunalen Anstrengungen zu Beginn der 2000er Jahre und vermochte den laufenden Prozess der ICT-Integration in alle Stufen und Bereiche des Bildungssystems auf sehr wirksame Weise zu unterstützen. Ja, PPP-SiN hat wichtige Leistungen erbracht; zu Recht sollen diese an der heutigen Abschlussver-

staltung gewürdigt werden. Es ist freilich kaum möglich, die einzelnen Leistungen dieses Programms isoliert aufzulisten und statistisch stringent zu erfassen; die wichtigsten sind aber gewiss die zwei folgenden:

- *die Zusammenarbeit „Public and Private“.* Ganz wichtig waren die Investitionen der Privatwirtschaft in diesen Jahren. Zweifelsohne wären wir heute ohne diese Vorzugskonditionen für die Schulen noch nicht so weit mit der Hard- und Software-Ausrüstung der Schulen und noch nicht so weit mit dem Zugang zu Internet.
- *der koordinierte Impuls für die Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer.* PPP-SiN ermöglichte es dem Bund, in den Jahren 2002-2007 interkantonale ICT-Projekte mit jährlich 7 Millionen Franken zu unterstützen. Diese flossen in erster Linie in interkantonal organisierte Kurse zur Weiterbildung, namentlich von Ausbildnern für Ausbilder.

Es ist keine Frage, meine Damen und Herren: die Integration der Informations- und Kommunikationstechnologien in alle Stufen und Bereiche unseres Bildungssystems muss konsequent fortgesetzt werden; bei aller Genugtuung ob des bisher Erreichten dürfen wir in unseren diesbezüglichen Bemühungen nicht nachlassen. Stillstand wäre gerade in diesem Bereich, der sich technologisch noch ständig weiterentwickelt, ein gefährlicher Rückschritt.

## **II. Eine Strategie für die Zukunft**

Die EDK hat daher an ihrer Plenarversammlung vom 1. März dieses Jahres ihre ICT-Strategie<sup>1</sup> aktualisiert und auf die neuen Herausforderungen ausgerichtet. Die Strategie umfasst 6 Handlungsfelder:

1. Die ICT in die Lehrpläne einbeziehen und die Koordination zwischen den Schulstufen sicherstellen: Die im Zuge des neuen Schulkonkordats in Gang gekommene Lehrplanarbeit auf sprachregionaler Ebene bietet hierfür eine bislang einmalige Chance.
2. Die Produktion von elektronischen Lehr- und Lerninhalten fördern, deren Qualität unter Bezug auf die Lehrpläne sicherstellen und den Zugang im Rahmen des Schweizerischen Bildungsservers erleichtern: Hier geht es insbesondere um die Erleichterung des Zugangs zu qualitätsgeprüften Inhalten für die Lehrpersonen mittels Suchfunktionen, die mit dem Lehrplan verbunden sind.
3. Die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen aller Schulstufen koordiniert fördern: das mit der Ausbildung der Auszubildenden Erreichte ist auf breiter Front umzusetzen in der Grundausbildung und Weiterbildung aller Lehrpersonen an den Pädagogischen Hochschulen.
4. Den Schweizerischen Bildungsserver in seinen drei Funktionen zusammen mit dem Bund weiterentwickeln, das heisst: die Informationsplattform qualitativ weiter verbessern und um den Tertiärbereich erweitern; alle Schülerinnen und Schüler sowie alle Lehrerinnen und Lehrer auf die Kommunikationsplattform (educanet2) bringen; die gezielte Erschliessung von qualifiziertem e-content – hierin liegt das eigentliche „Schlüsselgelände“ für den langfristigen Erfolg des Bildungsservers – kontinuierlich auf- und ausbauen.
5. Günstige Rahmenbedingungen für die Kantone und Schulen schaffen: der technische und pädagogische Support ist weiterzuführen und auszubauen, damit sich die Lehrpersonen auf ihre eigentliche

---

<sup>1</sup> [www.edk.ch](http://www.edk.ch) > Tätigkeitsbereiche > ICT > Strategie der EDK im Bereich ICT und Medien vom 1. März 2007

Aufgabe konzentrieren können – das Unterrichten mit pädagogisch-didaktisch optimal genutzter ICT-Unterstützung.

6. Den Informationsaustausch fördern: die interkantonalen Netzwerke konsequent nutzen zwecks erfolgreicher Koordination und Ausschöpfung von Synergien. Hier kommt unserer gesamtschweizerischen Fachagentur, der SFIB, weiterhin eine entscheidende Rolle zu; sie bedarf daher auch in Zukunft der Unterstützung von Kantonen und Bund.

Wie Sie sehen, meine Damen und Herren, liegt der Schwerpunkt unserer Strategie für die Zukunft bei den *Inhalten* und somit beim eigentlichen pädagogisch-didaktischen Mehrwert, den die ICT für die Lehr- und Lernprozesse zu generieren vermögen.

### **III. Partnerschaften, welche die Strategie umsetzen helfen**

In der Verfolgung dieser Strategie legt die EDK weiterhin Wert auf eine intensive Zusammenarbeit mit dem privaten Sektor, auf Neu-Deutsch: „Public Private Partnership (PPP)“. Es war und ist aus unserer Sicht das Hauptverdienst des zum Abschluss kommenden Projekts „PPP-SiN (Schule im Netz)“, dass ein erhebliches Engagement wichtiger privatwirtschaftlicher Partner bewirkt werden konnte. Für die Kantone bleibt ein fortgesetztes Engagement der privatwirtschaftlichen Partner von grosser Bedeutung. Und wir sind nicht in Verlegenheit, den Partnern für eine solche Fortführung ihres Engagements geeignete Vorschläge zu machen. Es geht vorab um das Schliessen von Lücken bei der Infrastruktur (speziell Hardware). Die fortgesetzte Unterstützung der Privatwirtschaft ist hoch willkommen: sowohl in der Form von Sponsoring-Beiträgen für gemeinsame Projekte als auch über spezielle Einkaufsbedingungen für Schulen im Sinne dessen, was mit PPP-SiN initiiert wurde. Die Koordination dieser Zusammenarbeit soll auch in Zukunft durch die SFIB im Auftrag der EDK wahrgenommen werden. Die Gespräche, die wir bisher mit den an PPP-SiN beteiligten privatwirtschaftlichen Partnern führen konnten, haben uns ermutigt. Wir bringen ihrer Bereitschaft, die Unterstützung unserer Anstrengungen fortzuführen, eine sehr hohe Wertschätzung entgegen und danken ihnen dafür.

Ebenso bedeutsam ist für uns die Partnerschaft mit dem Bund, und ich danke Frau Bundesrätin Leuthard für ihre Zusage, diese Partnerschaft fortzusetzen: durch ein kreatives Zusammenwirken in der von uns initiierten „Schweizerischen Koordinationskonferenz ICT & Bildung (SKIB)“; durch die konsequente Weiterentwicklung des Schweizerischen Bildungsservers bei educa.ch in gemeinsamer Trägerschaft von Bund und Kantonen; und durch die Beteiligung an der von SFIB initiierten und koordinierten Netzwerk-Arbeit – „Netzwerk“ hier nicht technisch verstanden, sondern als das Netz von *Menschen*, welche mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung zur Integration von ICT in die Bildungsprozesse aller Stufen und Bereiche massgeblich beitragen.

Allen diesen vielen Menschen gilt zum Abschluss unser Dank, heute besonders: der Projektleitung und den Fachgremien von PPP-SiN; den Partnern in der Privatwirtschaft; den Schulleitungen, den Lehrerinnen und Lehrern.

Bleiben Sie alle dran! Ich danke Ihnen.